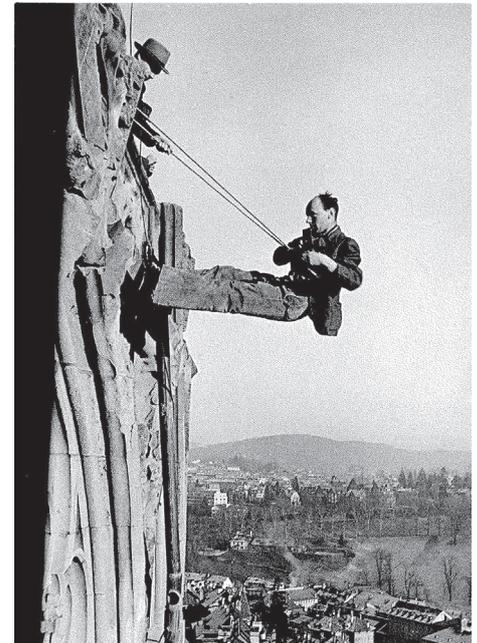


## 10. Sicherheitskonzept



Arbeitssicherheit damals und heute (rechts: Fotograf Martin Hesse am Münsterturm, um 1944 / Foto: Archiv Kantonale Denkmalpflege, Bern. Links: Vorzustandsfotos Fassade Turmwohnung durch Marcel Schwegler, Münsterbauhütte Bern).

### *Erste organisatorische Massnahmen*

Da der vom Grossen Kirchgemeinderat genehmigte Kredit zur Umsetzung des Sicherheitskonzepts erst im Juni gesprochen wurde, musste die Umsetzung der ersten Phase gemäss Programm teilweise um ein Jahr verschoben werden. Umgesetzt wurden 2009 hauptsächlich organisatorische Massnahmen im Zusammenhang mit dem Kirchenbetrieb, dem Evakuationskonzept, den Blaublichtorganisationen etc. Es ist vorgesehen, die baulichen Massnahmen in Absprache mit dem städtischen Denkmalpfleger Jean-Daniel Gross ab 2010 umzusetzen.

### *Notfallorganisation*

Im Einzelnen hat eine Sitzung und Begehung mit den Vertretern der Blaublichtorganisationen (Kantonspolizei, Feuerwehr und Sanität) stattgefunden. Bei der Vermittlung der Kontakte, der Erarbeitung der Grundlagen und der Schulung des Sicherheitsbeauftragten (SiBe) Felix Gerber wurden wir von Bruno Lüthi von der Kantonspolizei tatkräftig unterstützt. Herzlichen Dank!

Die planerischen Vorkehrungen im Zusammenhang mit dem Sicherheitskonzept sind am Münster sehr aufwendig. Der Bau kennt sehr unterschiedliche Betriebszustände, welche unterschiedliche Belegungs- und Fluchtpläne erfordern. In einem Notfallhandbuch werden Handlungsanweisungen zusammengestellt. Als wesentlicher Fortschritt darf bezeichnet werden, dass auf allen Seiten ein Informationsgleichstand hergestellt werden konnte.

Anlässlich einer Führung für die Milizfeuerwehr wurde die Problematik des schonungsvollen Umgangs mit Löschmitteln erörtert, welcher beispielsweise im Falle eines Brandes für das Baudenkmal von enormer Wichtigkeit ist.



### Massnahmen am Bau

Die Brandmeldeanlage wurde auf die Sakristei und die Gerberkapelle erweitert. Bei der denkmalverträglichen Ausführung der Arbeiten hat die Firma Siemens wertvolle Dienste geleistet. Die Arbeiten vor Ort wurden durch die Münsterbauhütte begleitet.

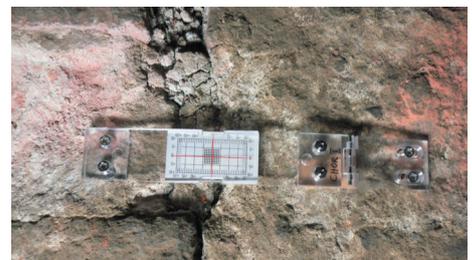
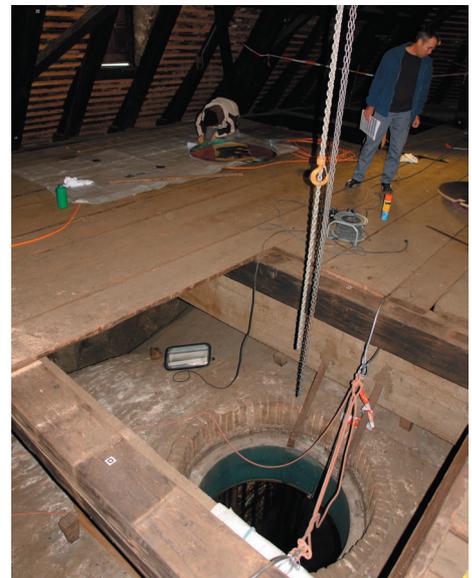
Nach der Dombaumeistertagung wurde 2008/09 die Bauabschrankung an der Wöchnerinnenpforte (Südseite) erneuert und mit einer Fluchttüre mit Panikstange ausgerüstet. Diese Massnahme bringt eine massgebliche Verbesserung der Sicherheit.

### Kontrollgänge mit dem Bauingenieur

Kontrollgänge wurden auch mit dem Bauingenieur durchgeführt. Besondere Beachtung genoss im Berichtsjahr der Sprengring des Chorgewölbes. Im Zusammenhang mit der Sanierung des Gewölbes um 1910 war über diesem ein Betonträger eingezogen worden, welcher ein befürchtetes Auseinanderklaffen des Chors verhindern sollte und gleichzeitig zur Aufhängung des Sprengrings verwendet wurde. Seit längerem war bekannt, dass diese Aufhängung dem statischen Prinzip der Gewölbe zuwiderläuft. Sie hat denn auch zu Schäden geführt, die nun mittels Rissmarken beobachtet werden. Allfällig notwendige Massnahmen sollen in zirka 5 Jahren im Rahmen der Gewölbesanierung angepackt werden.

Gegenstand von Kontrollgängen mit dem Ingenieur war auch die Turmwohnung. Die Tragkonstruktion der Wohnung überbrückt im Bereich des Oktogons eine beträchtliche Spannweite. Die in die Seitenwände des Erschliessungskorridors eingebauten, geschosshohen eisernen Fachwerkträger wurden im Hinblick auf die künftige Nutzung der Wohnung überprüft. Hierfür wurde eine kleine Sondieröffnung im ostseitigen Zimmer freigelegt. Weitere Sondierungen werden folgen.

Die Konstruktion stammt vom gleichen Ingenieurbüro Probst, Chappuis & Wolf, welches um 1885 auch die Kirchenfeldbrücke gebaut hatte. Es wird daher eventuell möglich sein, die bei der Sanierung der Kirchenfeldbrücke erarbeiteten Berechnungsmodelle auch bei der statischen Analyse der Turmwohnung bzw. der Turmaufstockung anzuwenden.



Damit Rissmarken am grossen Sprengring im Chor angebracht werden konnten, musste kurzfristig der bemalte Holzdeckel entfernt werden. Die Reklamationen liessen nicht auf sich warten: der Berner Bär wurde bereits am gleichen Tag schmerzlich vermisst. Damit die Situation durch den Bauingenieur regelmässig überprüft werden kann, ohne dass das wertvolle Original Schaden nimmt, wurde der Deckel bis auf weiteres durch eine von unten nur bei genauem Hinsehen als solche erkennbare Kopie ersetzt.

von oben nach unten: Entfernung des originalen Deckels aus dem Sprengring des Chorgewölbes / Nach Reklamationen wurde in Windeseile ein provisorischer Digitaldruck angebracht / Rissmarke am Sprengring, welche nun bis zur Restaurierung des Chorgewölbes regelmässig überprüft wird.